

Gesundheitsmanagement

Skript 1

© Holger Arnold www.balance-project.de

1

Definition Gesundheitsmanagement

Gesundheitsmanagement ist die planvolle Organisation mehr oder weniger komplexer gesellschafts- und sozialpolitischer Maßnahmen und Institutionen zum Zweck der Erhaltung und zur Förderung der Gesundheit der Bevölkerung.

- **Das Gesundheitsmanagement** beinhaltet eine Vielzahl von Aufgaben und Funktionen zum Organisieren von **Gesundheit**, insbesondere in Form der **Gesundheitsförderung**. Das Ziel ist die Stärkung gesundheitlicher Bewältigungsprozesse wie die bedarfsgerechte Versorgung.
- Umgesetzt wird Gesundheitsmanagement in gesundheits- und sozialpolitischen **Institutionen**, wie die **Selbsthilfegruppe** über die **Wohlfahrtspflege** bis zu den Institutionen der Kranken-, Unfall- und Rentenversicherung, auch bekannt unter dem Begriff **Soziale Sicherung**.

2

2

Gesundheitsziele Deutschland

Gesundheitsziele in Deutschland wurden 2000 vom **Bundesministerium für Gesundheit** eingeführt und sind ein Instrument der **Gesundheitspolitik**.

- Die wesentlichen Akteure im deutschen Gesundheitswesen entwickeln im **Konsens** Oberziele, Ziele und Teilziele, aber auch konkrete Maßnahmen in spezifischen Bereichen. Sie verpflichten sich, diese Ziele und Maßnahmen in eigener Verantwortung umzusetzen.
- Die **Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung e. V. (GVG)** wurde mit einem entsprechenden Modellprojekt "Forum gesundheitsziele.de" beauftragt. Seit 2007 ist *gesundheitsziele.de* ein auf Dauer angelegter Kooperationsverbund, der sich aus eigenen Mitteln der Beteiligten finanziert.
- Mehr als 120 Organisationen engagieren sich im Kooperationsverbund für die Weiterentwicklung und Umsetzung von Gesundheitszielen.
- Derzeit gibt es **neun Gesundheitsziele** auf Bundesebene, u. a. zu: **Diabetes mellitus, Brustkrebs, Tabakkonsum reduzieren, Depression, Gesund aufwachsen, gesundheitliche Kompetenz erhöhen, depressive Erkrankungen verhindern, Gesund älter werden. Alkoholkonsum reduzieren und Gesundheit rund um die Geburt.**

3

3

Gesundheitsziele der Länder

Auf der Ebene einiger Bundesländer gibt es ebenfalls einen eigenen Zieleprozess.

- Im Zusammenhang mit der Diskussion zu einem **Präventionsgesetz** sollen Gesundheitsziele – soweit sie auf Prävention erzogen sind – auf Bundesebene stärker verpflichtenden Charakter für die anderen politischen Ebenen (Länder, Kommunen) erhalten.
- Die Entwicklung dieser **Präventionsziele** wird sich dabei an den Vorarbeiten zu Gesundheitszielen orientieren. Die **Ziele des Gesundheitswesens** werden je nach Autor unterschiedlich definiert.
- Eine gute Aufzählung ist die folgende:
 - Zugang für alle, Qualität,
 - Wirksamkeit,
 - Wirtschaftlichkeit
 - Zufriedenheit der Patienten und des Personals.

4

4

Definition Gesundheit

Gesundheit ist ein in kultureller und historischer Hinsicht vielschichtiger Begriff. Je nach wissenschaftlicher Disziplin wird er unterschiedlich verstanden, und auch der subjektive Gesundheitsbegriff jedes Einzelnen variiert stark, z. B. abhängig von Alter, Geschlecht, Bildung und kulturellem Hintergrund.

- Einem naturwissenschaftlich verstandenen engen Begriff von Gesundheit nach dem bio-medizinischen Modell steht ein **ganzheitlicher** Begriff von Gesundheit gegenüber. Gesundheit kann sich auf den einzelnen Menschen beziehen und als Zustand des körperlichen wie geistigen Wohlbefindens oder der physischen und psychischen Funktions- und Leistungsfähigkeit begriffen werden.
- Gesundheit (lateinisch *sanitas*) kann auch als Gegenbegriff zu **Krankheit** (lateinisch *insanitas* genannt) gefasst werden und beschreibt dann den wünschenswerten „Normal“-Zustand als Abwesenheit von Krankheit.

5

5

Definition Gesundheit

Es gibt eine Vielzahl von Gesundheitsdefinitionen, die sich hinsichtlich ihrer grundlegenden Annahmen unterscheiden lassen.:

- **Definition der Weltgesundheitsorganisation:** „Gesundheit ist ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von **Krankheit** oder **Gebrechen**.“
- **Dem Philosophen Friedrich Nietzsche** wird folgende Definition zugeschrieben: „Gesundheit ist dasjenige Maß an Krankheit, das es mir noch erlaubt, meinen wesentlichen Beschäftigungen nachzugehen.“
- **Nach dem Soziologen Talcott Parsons** ist Gesundheit eine funktionale Voraussetzung von Gesellschaft. Eine andere häufig zitierte Definition von Parsons lautet: „Gesundheit ist ein Zustand optimaler Leistungsfähigkeit eines Individuums, für die wirksame Erfüllung der Rollen und Aufgaben für die es sozialisiert worden ist.“

6

6

Definition Gesundheit

Gesundheitswissenschaftliche Definition: In den Gesundheitswissenschaften wird häufig auf Antonovsky und dessen Konzept der Salutogenese Bezug genommen.

Gesundheit wird nicht als normaler, passiver Gleichgewichtszustand (Homöostase) und nicht nur als Abwesenheit von Krankheit, sondern als labiles, aktives und sich dynamisch regulierendes Geschehen (Heterostase) und als einer der extremen Pole auf dem Kontinuum von Krankheit und Gesundheit verstanden.

- Gesundheit besitzt eine körperliche, psychische, soziale und ökologische Dimension und kann deshalb nicht alleine durch naturwissenschaftliche und medizinische, sondern muss zusätzlich auch durch psychologische, soziologische, ökonomische und ökologische Analysen erforscht werden.
- Von anderen Gesundheitswissenschaftlern wird Gesundheit in Anlehnung an die Definition der WHO verstanden als „Zustand des objektiven und subjektiven Befindens einer Person, der gegeben ist, wenn diese Person sich in den physischen, psychischen und sozialen Bereichen ihrer Entwicklung im Einklang mit den eigenen Möglichkeiten und Zielvorstellungen und den jeweils gegebenen äußeren Lebensbedingungen befindet.“

7

7

Sozialisation und Gesundheit

Im Verlauf der „Vergesellschaftung“ wirken verschiedene Faktoren auf den einzelnen Menschen ein. Ökologische, soziale und ökonomische Bedingungen fördern bzw. hemmen die Entwicklung von physischer und psychischer Gesundheit. Die durch diese Bedingungen beeinflusste Persönlichkeitsentwicklung trägt im gesamten Lebensverlauf entscheidend zur Entwicklung des Gesundheitsstatus bei.

- In der einschlägigen Literatur finden sich stark disziplinär geprägte Definitionen von Gesundheit und Krankheit. Oft wird Gesundheit als das Fehlen von Krankheit bzw. Krankheit als eine Störung der Gesundheit betrachtet. Häufig kommt es zur Konzentration auf einen Aspekt (gesund/krank).
- **Hurrelmann** kritisiert die subjektiv akzentuierte Sichtweise von Gesundheit und Krankheit. Die sich auf den zentralen Begriff des „Wohlbefindens“ konzentriert und die subjektive Selbstempfindung zum ausschließlichen Entscheidungskriterium erhebt.

8

8

Sozialisation und Gesundheit

Hurrelmann geht davon aus, dass der Mensch zwar stark von seiner Umwelt beeinflusst wird, sie aber zugleich auch aktiv gestaltet.

- Mit diesem Hintergrund entwickelt Hurrelmann eine Definition von Gesundheit, welche als Weiterentwicklung der WHO-Definition gesehen werden kann. „Gesundheit bezeichnet den Zustand des Wohlbefindens einer Person, der gegeben ist, wenn diese Person sich körperlich, psychisch und sozial in Einklang mit den jeweils gegebenen inneren und äußeren Lebensbedingungen befindet.
- Gesundheit ist nach diesem Verständnis ein angenehmes und durchaus nicht selbst-verständliches **Gleichgewichtsstadium von Risiko- und Schutzfaktoren**, das zu jedem lebensgeschichtlichen Zeitpunkt immer erneut hergestellt werden muss. Gelingt das Gleichgewicht, dann kann dem Leben Freude und Sinn abgewonnen werden, ist eine produktive Entfaltung der eigenen Kompetenzen und Leistungspotenziale möglich und steigt die Bereitschaft sich gesellschaftlich zu integrieren und zu engagieren.“ (HURRELMANN 2006)

9

9

Die Säulen der Gesundheit



Die vier Säulen der Gesundheit

<https://praxis-danziger.de/die-saeulen-der-gesundheit/>

10

10

Das deutsche Gesundheitssystem

Das deutsche Gesundheitssystem wird von vielen Einrichtungen und Akteuren getragen und selbst verwaltet.

Es ist in Deutschland in drei Bereiche gegliedert:

- **die ambulante Versorgung**
- **den Krankenhaus-Sektor**
- **ambulante und stationäre Rehabilitations-Einrichtungen**

Zu den **Akteuren im Gesundheitssystem** zählen Verbände und Interessenvertretungen der verschiedenen Anbieter und Berufsgruppen, Krankenversicherungen, qualitätssichernde Einrichtungen, das Gesundheitsministerium sowie Patientenorganisationen und Selbsthilfegruppen.

11

11

Das deutsche Gesundheitssystem

Akteure im deutschen Gesundheitswesen

- Krankenkassen (GKV's und PKV's)
- Kassen(zahn)ärztliche Vereinigungen
- Leistungsbringer
 - Ärzte
 - Apotheken
 - Gesundheitszentren
 - Optiker
 - ...
- Ärzte- und Zahnärztekammern
- Pharmaindustrie
- Bundesministerium für Gesundheit
- Patienten (Selbsthilfegruppen)

12

12

Das deutsche Gesundheitssystem



13

13

Geschichte des Gesundheitssystems

- Die Grundlagen des Gesundheitssystems gehen bis auf das **Mittelalter** zurück. In **Zünften** gab es bereits Vorformen der solidarischen Krankenversicherung: Alle Mitglieder einer Zunft zahlten Beiträge in eine gemeinsame Kasse ein. Daraus konnten einzelne Mitglieder unterstützt werden, wenn sie etwa wegen einer Erkrankung in Not gerieten.
- Seit **Beginn der Industrialisierung** gab es zum Beispiel **Fabrikarbeiter-Krankenkassen**. Vereinheitlicht wurden die verschiedenen Formen sozialer Absicherung durch die Sozialpolitik am Ende des 19. Jahrhunderts, der sogenannten **Bismarck'schen Sozialgesetzgebung**. Als erstes wurde **1883 die Krankenversicherung** eingeführt. Alle Versicherten erhielten einen Rechtsanspruch auf kostenlose ärztliche Behandlung und Arzneimittel sowie Kranken- und Sterbegeld. Einführung der **gesetzlichen Unfallversicherung** (1884) und die **Rentenversicherung** (1889). 1927 wurde die **Arbeitslosenversicherung** für Arbeiter und Angestellte eingeführt.

14

14

Geschichte des Gesundheitssystems

- Die **Unfallversicherung** (1884) sichert unter anderem medizinische Leistungen im Fall von arbeitsbedingten Unfällen und Berufskrankheiten sowie Geldleistungen bei arbeitsbedingter Erwerbsunfähigkeit und Tod. Die Unfallversicherung ist ebenfalls eine Pflichtversicherung, finanziert sich aber allein aus Arbeitgeberbeiträgen.
- Die gesetzliche Rentenversicherung wird zu gleichen Teilen durch Beiträge von Arbeitnehmern und Arbeitgebern finanziert. Sie zahlt Altersrenten, Erwerbsunfähigkeitsrenten sowie Rehabilitationsleistungen für Erwerbstätige.
- **Erst im Jahr 1995 wurde der fünfte Zweig des Sozialversicherungssystems eingeführt: die Pflegeversicherung.** Sie übernimmt einen Anteil der Kosten für Betreuung und Pflege, wenn jemand pflegebedürftig wird. Die gesetzlichen Vorgaben zu den fünf Zweigen der Sozialversicherung finden sich in den Sozialgesetzbüchern.

15

15

Aufbau und Akteure des Gesundheitssystems

Auf Bundesebene gestaltet das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) die Gesundheitspolitik.

- Es bereitet unter anderem Gesetze vor und erarbeitet Verwaltungsvorschriften für die Aktivitäten der Selbstverwaltung im Gesundheitswesen.
- Dem BMG unterstehen eine Reihe von Institutionen und Behörden, die sich mit übergeordneten gesundheitlichen Fragen befassen. Dazu zählen zum Beispiel das **Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM)** und das **Paul-Ehrlich-Institut (PEI)**. Das BfArM ist unter anderem für die Zulassung von Arzneimitteln zuständig. Zu den Aufgaben des PEI gehört beispielsweise die Zulassung von Impfstoffen.

16

16

Aufbau und Akteure des Gesundheitssystems

Im Rahmen der gesetzlichen Krankenversicherung ist der **Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA)** das oberste Beschlussgremium der gemeinsamen Selbstverwaltung im Gesundheitswesen.

- Er besteht aus Vertreterinnen und Vertretern der Ärzte, Zahnärzte und Psychotherapeuten, der gesetzlichen Krankenkassen, der Krankenhäuser und der Patienten. Als zentrales Organ der Selbstverwaltung auf Bundesebene entscheidet der **G-BA** unter anderem darüber, welche medizinischen Leistungen die gesetzlichen Krankenkassen bezahlen und in welcher Form sie erbracht werden. Außerdem ist der G-BA für qualitätssichernde Maßnahmen in der Versorgung zuständig.
- In seiner Arbeit wird der **G-BA** unter anderem vom **Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG)** unterstützt, dem Herausgeber dieser Website. Das Institut bewertet den Nutzen und die Risiken von Behandlungs- und Untersuchungsmethoden. Fachleute werten dann das Wissen zu ausgewählten Themen aus. Die Ergebnisse sollen in künftige Entscheidungen über die Gesundheitsversorgung einfließen.

17

17

Grundprinzipien des Versorgungssystems

Das System der Gesundheitsversorgung in Deutschland basiert auf vier Grundprinzipien:

- **Versicherungspflicht:** Alle Bürger sind verpflichtet, sich in einer gesetzlichen Krankenkasse (GKV) zu versichern – solange sie brutto nicht mehr verdienen als einen bestimmten Betrag („Versicherungspflichtgrenze“). Wer mehr verdient, kann sich in einer privaten Krankenversicherung (PKV) versichern.
 - Ab 1. Januar 2023 gelten neue Rechengrößen in der gesetzlichen Kranken- und Rentenversicherung. Die **Beitragsbemessungsgrenze** in der gesetzlichen Krankenversicherung steigt auf 59.850 Euro im Jahr (monatlich 4.987,50 Euro) und die **Versicherungspflichtgrenze** steigt auf jährlich 66.600 Euro (monatlich 5.550 Euro).
 - Bis zur Beitragsbemessungsgrenze ist das Einkommen eines Beschäftigten beitragspflichtig, alles darüber ist beitragsfrei. Bis zur Versicherungspflichtgrenze müssen Beschäftigte gesetzlich krankenversichert sein. Wer über diesen Betrag hinaus verdient, kann sich privat krankenversichern lassen.
- **Beitragsfinanzierung:** Die Gesundheitsversorgung wird überwiegend durch Beiträge der krankenversicherten Bürgerinnen und Bürger sowie der Arbeitgeber finanziert. Zuschüsse aus Steuereinnahmen kommen hinzu.

18

18

Grundprinzipien des Versorgungssystems

Das System der Gesundheitsversorgung in Deutschland basiert auf vier Grundprinzipien:

- **Solidaritätsprinzip:** In der „Solidargemeinschaft“ des Gesundheitssystems tragen alle gesetzlich Versicherten gemeinsam das persönliche Risiko der Kosten, die durch eine Krankheit entstehen. Jeder gesetzlich Versicherte hat den gleichen Anspruch auf medizinische Versorgung und Lohnfortzahlung während einer Erkrankung – egal, wie hoch sein Einkommen und damit seine Beiträge sind.
- **Selbstverwaltungsprinzip:** Zwar beschließt der Staat die Rahmenbedingungen für die medizinische Versorgung. Die weitere Organisation und Finanzierung der einzelnen medizinischen Leistungen ist aber die Aufgabe der sogenannten Selbstverwaltung im Gesundheitswesen. Sie wird gemeinsam von den Vertreterinnen und Vertretern der Ärzte und Zahnärzte, Psychotherapeuten, Krankenhäuser, Krankenkassen und Versicherten wahrgenommen. Das oberste Gremium der Selbstverwaltung im Rahmen der gesetzlichen Krankenversicherung ist der **Gemeinsame Bundesausschuss**.

19

19

Ambulante Versorgung

Nach den Vorschriften des SGB V obliegt die ambulante ärztliche Versorgung der gesetzlich Versicherten in erster Linie den niedergelassenen Vertragsärzten und den **Medizinischen Versorgungszentren (MVZ).** Als "**ambulante Versorgung**" bezeichnet man dabei **alle Behandlungsleistungen, die außerhalb von Kliniken (Akutkrankenhäuser, Fachkrankenhäuser, Rehabilitationskliniken) erbracht werden.** Der größte Bereich ist die ambulante ärztliche und zahnärztliche Versorgung.

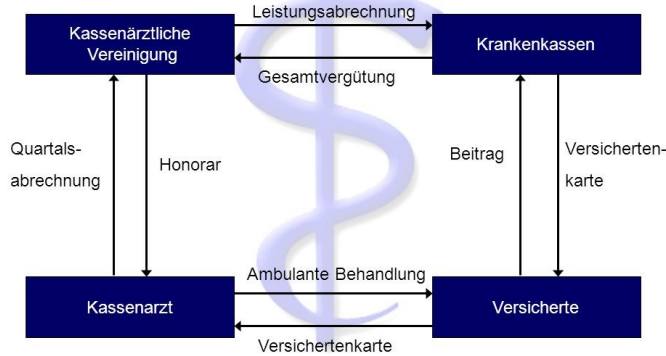
- Um die Versorgung der Patienten zu verbessern, sehen die gesetzlichen Vorschriften jedoch vor, dass nicht nur einzelne Ärzte in stationären Einrichtungen, sondern auch stationäre Einrichtungen als solche vom ärztlichen Zulassungsausschuss zur Erbringung ambulanter ärztlicher Leistungen ermächtigt werden können oder gar müssen. So besteht nach § 116 Abs. 1 Satz 1 SGB V die Möglichkeit, Ärzte, die in einem Krankenhaus, einer Vorsorge-, Rehabilitations- oder Pflegeeinrichtungen tätig sind, zur Teilnahme an der vertragsärztlichen Versorgung zu ermächtigen.
- Ist eine ausreichende ärztliche Versorgung der Versicherten ohne die besonderen Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse solcher Ärzte nicht gewährleistet, sind die Zulassungsausschüsse verpflichtet, eine entsprechende Ermächtigung zu erteilen. Weitere spezielle Ermächtigungsregelungen bestehen z. B. für Hochschulambulanzen sowie für Psychiatrische und Geriatrische Institutsambulanzen.

20

20

Organisierte Interessen in der Gesundheitspolitik

Leistungs- und Vertragsviereck in der ambulanten Versorgung

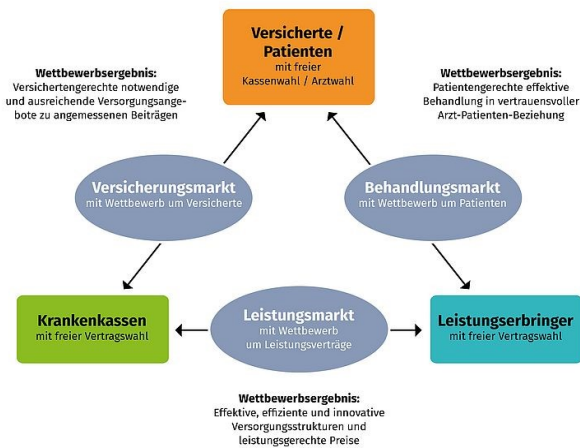


21

21

Märkte und Wettbewerbsfelder des Gesundheitssystems

Märkte und Wettbewerbsfelder im GKV-System



Quelle: Cassel & Wassm / (2014)

Grafik: W60, 2018

In der gesundheitspolitischen Reformdiskussion kommen ordnungspolitische Fragen in aller Regel zu kurz.

- Die isolierte Betrachtung einzelner Aspekte der Finanzierung und der Versorgung berücksichtigt jedoch nur unzureichend, dass diese wechselseitig meist stark miteinander verbunden sind. Das gilt ebenso für die Beziehungen zwischen den drei **zentralen Akteuren: den Versicherten und Patienten, den Krankenkassen sowie den Anbietern von Versorgungsleistungen.**

22

22

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO)

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist die Sonderorganisation der Vereinten Nationen für die öffentliche Gesundheit mit Sitz in Genf. Sie wurde am 7. April 1948 gegründet und zählt 194 Mitgliedstaaten.

- **Laut Verfassung der Weltgesundheitsorganisation ist ihr Ziel die Verwirklichung des bestmöglichen Gesundheitsniveaus bei allen Menschen.** Die WHO bleibt dabei den in der Präambel der Verfassung niedergelegten Grundsätzen fest verpflichtet. Ihre Hauptaufgabe ist die Bekämpfung von Erkrankungen, insbesondere Infektionskrankheiten und die Förderung der allgemeinen Gesundheit aller Menschen weltweit.
- Eine zentrale Aufgabe der WHO ist es, **Leitlinien, Standards und Methoden** in gesundheitsbezogenen Bereichen zu entwickeln, zu vereinheitlichen und weltweit durchzusetzen.

23

23

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO)

Wichtige Handlungsfelder der WHO sind dabei:

- die weltweite Koordination von nationalen und internationalen Aktivitäten beim Kampf gegen übertragbare Krankheiten wie HIV/ AIDS, Tuberkulose, Hepatitis und Grippe,
- das Initiieren globaler Impfprogramme und Programme gegen gesundheitliche Risikofaktoren wie Rauchen oder Übergewicht,
- die regelmäßige Erhebung und Analyse weltweiter Gesundheits- und Krankheitsdaten,
- die Unterstützung beim Aufbau von möglichst wirksamen und kostengünstigen Gesundheitssystemen in Entwicklungsländern.

24

24

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO)

Deutschland ist seit 1948 Mitglied in der Weltgesundheitsorganisation. Die Mitgliedschaft in der WHO ist der zentrale Bezugsrahmen des deutschen Beitrags zur globalen Gesundheitspolitik.

- **Ziel Deutschlands ist es, die WHO in ihren Aufgaben zu unterstützen und zu stärken.** Die Bundesregierung unterstützt daher Reformen in der WHO zur Verbesserung ihrer Strukturen und ihrer Kernkompetenzen. Deutschland bringt sich konstruktiv in die Verwaltungsgremien der WHO ein.
- Deutschland ist einer der größten Geber unter den Mitgliedstaaten, sowohl was die Pflichtbeiträge als auch die freiwilligen Beiträge an die WHO angeht.

25

25

Gesundheitsziele der WHO

- Anfang der achtziger Jahre beschlossen die Länder der Europäischen Region der WHO ein **Rahmenprogramm**, das Strategien und Ziele der gesundheitlichen Entwicklung in Europa definierte.
- 1998 wurde dieses Konzept aktualisiert und der Zielkatalog bekam einen aussagekräftigen Namen: „**Gesundheit für alle im 21. Jahrhundert**“. Auf Basis dieses Grundsatzprogramms entstand schließlich das Programm „Gesundheit21“, das 21 Ziele für das 21. Jahrhundert vorgibt.
- **Das Programm basiert auf drei Grundwerten:**
 - Gesundheit als fundamentales Menschenrecht
 - Gesundheitliche Chancengleichheit und Solidarität
 - Partizipation und Rechenschaftspflicht in der gesundheitlichen Entwicklung.

26

26

Aufgabe - Gesundheitsziele der WHO

- Studieren Sie folgend das Konzept „Gesundheit für alle im 21. Jahrhundert“ und stellen Sie eine Kurz-Übersicht über die 21 Gesundheitsziele zusammen.
- Sie finden das Konzept unter folgendem Link:
https://www.euro.who.int/__data/assets/pdf_file/0006/109761/EHFA5-G.pdf



27

27